

## Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle, der sich in den engen Grenzen des fleischlosen Tages bewegte, stand im Zeichen der anhaltend großen Fettstoffnachfrage. In der Fleischabteilung der Großmarkthalle standen heute 110 Kilogramm Rückenped zur Verfügung, die bei der erhöhten Nachfrage sofort verschwunden waren. Das Marktamt mußte daher einige hundert Pakete Butter auf den Markt werfen. Bei dem Stand der Großschlachtereier-A.G. in der Viktualienhalle standen 142 Kilogramm Speck zur Verfügung, die ebenfalls alsbald restlos abverkauft waren. Ansonst betrug in der Viktualienhalle das Angebot an Fettstoffen 82 Kilogramm niederösterreichische Landbutter. Auf dem Wiener und Budapester Fettmarkt scheint sich seit einiger Zeit wieder ein Schleichhandel in Fett etabliert zu haben, der die Preise trotz ihrer Maximierung wesentlich in die Höhe treibt.

Im Fleischhandel konnte heute nur in bezug auf mittlere und mindere Rindfleischsorten eine Betätigung vor sich gehen, da alle übrigen Qualitäten und Sorten ausnahmslos mangelten. Die Beschränkung der ungarischen Schlachtvieh- und Rindfleischausfuhr macht sich in Wien bei den Fleischhauern stark fühlbar. Die Selcher, die bisher ziemlich beträchtliche Mengen an Würstfleisch aus Ungarn bezogen, müssen jetzt die Würstherzeugung ebenfalls einschränken. Die Zufuhr der minderwertigen serbischen Rinder, deren Qualität unseren mittleren Tieren gleichzuhalten ist, wird stark forciert. Die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft hat eine Reihe derjenigen Getreideschlepper, die zum Transport rumänischen Getreides bestimmt waren, für den Viehtransport instandsetzen lassen. Nur dauert die Beförderung auf dem Wasserwege mehrere Tage. Man hofft, auch Schafe und Schweine aus Serbien beziehen zu können. Uebrigens ist, wie man in Marktkreisen vernimmt, eine Aktion der Gemeinde im Zuge, neben weiteren Zwetschkenzufuhren aus Serbien auch größere Geflügelmengen von dort nach Wien zu bringen.

Die Wiener Selchergenossenschaft hat um die Bewilligung der Schweineausfuhr aus Galizien zu denselben Bedingungen ersucht, nach denen die Allgemeine österreichische Viehverwertungsgesellschaft bereits wöchentlich 250 Stück Fleischschweine aus Galizien nach Wien bringt. Da in Wien nicht nur die Garnison, sondern eine große Anzahl von Militärspitalern zu versorgen ist, hofft man, daß es gelingen wird, diese Zusage zu erreichen, um so mehr als sich in Galizien genügend Schweine vorfinden.

Die von der Oesterreichischen Verkaufsgesellschaft im russisch-polnischen Okkupationsgebiet bewerkstelligte Organisation zum Einlauf von Gänsen für Wien ist bereits insofern von Erfolg begleitet, als nach einer heute eingelangten Depesche der erste Gänsetransport die Grenze bei Oberberg überschritten hat. Das Einlangen wird für morgen vormittags erwartet. Der Abverkauf dürfte bereits am Mittwoch auf dem Zentralviehmarkt in St. Marg vor sich gehen. Vorläufig hat die Gesellschaft einen Vertrag auf die Lieferung von 75.000 Stück solcher Gänse abgeschlossen.

In der Kartoffelversorgung ist eine anhaltende Besserung zu konstatieren. Zwar müssen sich die Leute auf den Märkten noch immer anstellen, doch dürfte bezüglich der Kartoffeln diese Schwierigkeit des Erwerbes alsbald überwunden sein. Die Ausladearbeiten wurden mit allem Eifer betrieben. Die Zufuhren nehmen erfreulicherweise täglich zu. Die Dezentralisierung der Abgabe sollte noch energischer betrieben werden.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte waren heute mit Rücksicht auf den schwachen Montagsbedarf günstig beschildet. Aufgehört haben Spargelbohnen und Gurken. Paradieser sind langsam im Verfliegen begriffen, doch werden die nächsten Tage noch einige größere Sendungen hereinbringen. Auch das junge Gärtnerkraut ist ausgegangen. Im Preise haben angezogen grüne Pisolen, der Winterspinat, der nur sehr spärlich auf die Märkte geliefert wird, und das heimische Kraut, das offenbar deshalb hinaufging, weil das ungarische Kraut feste Preise behauptet. Pro-Kilogramm kosten hinfort: Spinat 70 bis 78 Heller, heimisches Weißkraut 28 bis 30 (ungarisches 33 bis 36, ausländisches 27 bis 33 Heller) und grüne Bohnen 90 bis 96 Heller.

Der Obstmarkt wies heute auf dem Naschmarkt eine Beschildung von 14.000 Kilogramm Zwetschen auf. In der Viktualienhalle sind sieben Waggons Zwetschen und vier Waggons Pflaumen aus Böhmen eingelangt. Die Zufuhren an Äpfeln halten sich ganz gut; für die nächsten Tage wird auch etwas mehr Tiroler Obst für Wien erwartet. Soffentlich setzt das Marktamt jetzt bald entsprechende Richtpreise für die gängbarsten Äpfel- und Birnensorten und für die ungarischen, böhmischen und siebenbürgischen Nüsse fest, denn in Interessentkreisen werden wahre Aletterübungen bezüglich dieser Preise versucht.

Der Butter- und Eiermarkt krankt an schlechter Beschildung. Größere galizische Eier sendungen werden erwartet.